

Dank an Professor D. Dr. Robert Stupperich

1946 wurde Lic. theol. Dr. phil. habil. Robert Stupperich auf den kirchengeschichtlichen Lehrstuhl der Evangelisch-Theologischen Fakultät Münster berufen. Sofort stellte er sich auch in den Dienst der westfälischen Kirchengeschichte. Seitdem hat er zahlreiche Vorträge auf unseren Tagungen gehalten und viele Arbeiten in unseren Jahrbüchern und Beiheften und weit darüber hinaus in anderen Zeitschriften und Sammelbänden veröffentlicht, wie das die in diesem Jahrbuch enthaltenen Verzeichnisse unserer Tagungen und seiner Publikationen zur westfälischen Kirchengeschichte zeigen. Ohne sein Eintreten bei der Fakultät wäre das Institut für Westfälische Kirchengeschichte, dessen Errichtung sich unsere Mitarbeiter schon lange gewünscht hatten, 1958 nicht zustande gekommen. 1967 übernahm er zudem noch das Amt des Vorsitzenden und damit auch die Schriftleitung unseres Jahrbuchs und seiner Beihefte. So hat Professor Stupperich seit Jahren großen Anteil an unserer Arbeit. Wir wissen, es hat ihn Zeit und Kraft gekostet, unermüdlich für die Erforschung der westfälischen Kirchengeschichte tätig zu sein. Ein Hauptthema bildete dabei die Reformationsgeschichte. Wir hoffen sehr, daß er in einigen Jahren eine umfassende Darstellung der Reformation in Westfalen herausbringen wird.

Daß Professor Stupperich in unseren Reihen so rege mitarbeitet, ist keineswegs selbstverständlich. Erstens hatte er bis 1946 nur geringe Beziehungen zu Westfalen, obwohl seine Vorfahren dem westfälischen Raum entstammen. Zweitens hatte er sich zwar während seiner Studienzeit in Berlin intensiv mit Kirchengeschichte befaßt und in einem so bedeutenden Lutherforscher wie Karl Holl den für ihn maßgeblichen Lehrer gefunden. Außer Theologie studierte er noch Geschichte und Slawistik. Aber auch nach Abschluß seines umfassenden Studiums lag die westfälische Kirchengeschichte noch lange außerhalb seines Blickfeldes. In Berlin hatte er versucht, sich an der dortigen Theologischen Fakultät zu habilitieren. Doch gelang ihm das nicht, zumal er zeitweise zu den Mitarbeitern des späteren Bischofs D. Dr. Otto Dibelius gehörte, der bei den damaligen Machthabern bekanntlich persona ingrata war. Dafür habilitierte er sich 1942 in Berlin für osteuropäische Geschichte, nachdem er bereits 1930 in Leipzig zum Lizentiaten der Theologie und 1933 in Berlin zum Dr. phil. promoviert war. Daß er seit 1946 noch Zeit und Kraft für die Erforschung der westfälischen Kirchengeschichte fand, ist schließlich um so erstaunlicher, als der Schwerpunkt seiner Arbeit nicht so sehr auf der Territorialkirchengeschichte liegt. Vielmehr sind seine Hauptarbeitsgebiete die mittlere und neuere Gesamtkirchenge-

schichte. Die Leitung der Institute, die er für besondere Forschungsvorhaben begründete, das Ostkirchen- und das Bucer-Institut, nimmt ihn nach wie vor in Anspruch. Wir freuen uns darüber, daß zu seinem 65. Geburtstag eine Festschrift „Reformation und Humanismus“ im Luther-Verlag, Witten, erschienen ist.

Im Namen aller Mitarbeiter auf dem Gebiet der westfälischen Kirchengeschichte widmen wir Herrn Professor Stupperich zu seinem 65. Geburtstag diesen Band unseres Jahrbuchs als Zeichen unseres Dankes und unserer Verbundenheit. Der Kreis der Autoren, der sich daran beteiligt hat, tritt dabei stellvertretend für eine weit größere Zahl von Mitgliedern und Freunden ein, die ihm Anregungen, Rat und Hilfe bei ihrer eigenen Arbeit verdanken.

Möchte Professor Stupperich weiterhin Freude an der Erforschung der westfälischen Kirchengeschichte haben und ihm Gesundheit und Kraft für seine vielfältigen Aufgaben, vor allem aber Gottes Segen, beschieden sein!

Münster, den 13. September 1969

Der Vorstand
des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte